

Ein Dirigent und zwei Orchester



Foto: Artists international

Im Juli gastiert er mit dem Royal Philharmonic Orchestra bei drei wichtigen Festivals, im November feiert **Dirk Joeres** mit der Westdeutschen Sinfonia das 20-jährige Bestehen. Gregor Willmes sprach darüber mit dem Dirigenten in Düsseldorf.

bei den besten Konstellationen Dinge, über die man ein wachsames Auge haben muss, weil man sonst seine künstlerischen Vorstellungen nur schwer durchsetzen kann. Bei größeren Projekten wie Tourneen muss man beispielsweise immer scharf darauf achten, dass man vorher in England auch eine genügende Anzahl von Konzerten und Proben bekommt. Das ist bei einem deutschen Orchester selbstverständlich. Dort muss man das immer wieder einfordern.

GW Was bedeutet die Funktion des Associate Guest Conductor genau? Wie viele Wochen verbringen Sie im Jahr mit dem Orchester?

DJ Dieser etwas kompliziert klingende Titel ist eigentlich nur eine Dokumentation nach außen, dass es zwischen mir und dem Orchester eine „Association“, eine regelmäßige Zusammenarbeit, gibt. Und ich habe als Associate Guest Conductor beispielsweise ein gewisses Mitspracherecht, wer mit auf Tournee kommt. Wenn es etwa einen Konzertmeister gäbe, mit dem ich nicht zurechtkäme, könnte ich sagen: „Bitte, lasst uns doch den nehmen, mit dem ich letztes unterwegs war.“ Der Umfang der Arbeit ist von Saison zu Saison verschieden. Wenn

wir etwa wieder eine größere Europa-Tournee machen wie im nächsten Jahr, habe ich vorher mit Sicherheit auch dort vier oder fünf Konzerte plus der dazugehörigen Vorbereitungszeit, so dass ein Projekt, das hier in Deutschland mit sieben oder acht Konzerten erscheint, insgesamt aus zwölf Konzerten besteht.

GW Gehen den drei Auftritten im Juli welche in London voraus?

DJ Nächste Woche habe ich ein Konzert, bei dem ich unter anderem Schumann und Brahms dirigiere. Dann sind diese Werke schon einmal wieder „inhaliert“.

GW In London gibt es mehrere ausgezeichnete Orchester, von London Symphony über London Philharmonic bis zum BBC Symphony Orchestra. Welche Rolle nimmt das Royal Philharmonic in dieser dichten Orchesterlandschaft ein?

DJ Der Konkurrenzkampf ist in London ungeheuer groß. Und es gibt immer Wellenbewegungen unter den Orchestern, wer gerade auf dem Kamm der Woge schwimmt oder auch die umfangreichste Subvention bekommt.

GW Subventionen gibt es dort auch?

DJ Ja, aber in der Höhe überhaupt nicht vergleichbar mit dem, was hier in Deutschland an einen Opern-Betrieb

Gregor Willmes Lieber Herr Joeres, Sie haben das Royal Philharmonic Orchestra erstmals 1993 dirigiert, sind ihm seit 2000 als Associate Guest Conductor verbunden und haben den Vertrag gerade verlängert. Wie hat sich Ihr Verhältnis zu diesem Orchester in dieser Zeit entwickelt?

Dirk Joeres Sehr positiv. Wenn man nach einer gewissen Zeit feststellen würde, dass man nicht mehr so miteinander auskommt, wie man sich das am Anfang vorgestellt hatte, dann würde man auch keine Verträge verlängern. Wenn man vom Kontinent kommt, ist solch eine längere Zeitspanne auch durchaus nützlich, um die dortige Mentalität kennen zu lernen und in die Arbeitsabläufe hineinzuwachsen.

GW Britische Orchester arbeiten schneller als deutsche.

DJ Ja, und ich bin natürlich nicht der Erste, der das feststellt. Es gibt aber auch

Biographie

Dirk Joeres, 1947 in Bonn geboren, studierte Dirigieren und Klavier in Berlin, Köln und London sowie Komposition in Paris bei Nadia Boulanger. Mit dem Gewinn des Ersten Preises beim Internationalen Klavierwettbewerb in Vercelli 1972 begann Joeres zunächst eine erfolgreiche pianistische Tätigkeit. 1987 wurde er zum Chefdirigenten der Westdeutschen Sinfonia, 2000 zum Associate Guest Conductor des Royal Philharmonic Orchestra London ernannt. 2002 initiierte Dirk Joeres das Festival „Dreiklang“, das einen interdisziplinären Ansatz verfolgt, um neue Wege in der Vermittlung von Musik, Literatur und Philosophie zu beschreiten. Dirk Joeres' Vertrag als Associate Guest Conductor mit dem Royal Philharmonic Orchestra wurde kürzlich bis 2009 verlängert.

Royal Philharmonic Orchestra

Das Royal Philharmonic Orchestra wurde 1946 von Thomas Beecham gegründet. Nach Sir Thomas' Tod 1961 wurde Rudolf Kempe Musikdirektor. 1966 verlieh Ihre Majestät die Königin dem Orchester den königlichen Titel. Kempe blieb dem Orchester bis zu seinem Tode 1975 treu. Während dieser Periode hatte das Orchester enge Beziehungen zu Sir Malcolm Sargent und Sir Charles Groves. Seit 1975 zählten Persönlichkeiten wie Antal Dorati, Walter Weller, André Previn und Vladimir Ashkenazy zu den Chefdirigenten. Seit 1986 ist Daniele Gatti Musikdirektor, der 2009 von Charles Dutoit abgelöst wird.

oder an ein Orchester – sagen wir mal die Berliner Philharmoniker – fließt. Das ist in England unvergleichlich viel weniger. Das hat auch Auswirkungen bis in die Verästelungen der Struktur. Sie dürfen nicht vergessen, dass die Musiker dort normalerweise keinen Operndienst leisten wie die meisten deutschen Orchester-musiker. Das bedeutet, dass die Orchester-musiker in England in der Regel viele Nebentätigkeiten ausüben müssen. Sie unterrichten, erledigen Session Work, das heißt nach englischem Verständnis, dass sie etwa in irgendwelchen Studios Film- oder Werbemusiken spielen ...

GW ... Für die leichtere Muse gibt es seit 1987 ja auch das Royal Philharmonic Concert Orchestra.

DJ So ist es. Das ist ein separates Orchester, das auch als Pop-Orchester funktioniert. In dem wirken unter anderen einige ältere Kollegen mit, was auch einen positiven sozialen Aspekt hat, weil die Altersversorgung dort nicht so fürstlich ist wie hierzulande.

GW Wie oft spielt das Royal Philharmonic Orchestra in London, und wie oft geht es auf Tour?

selbst. Hinzu kommen große Tourneen, beispielsweise durch die USA.

GW Wechseln wir das Orchester: Sie sind der Gründer der Westdeutschen Sinfonia, die aus führenden Musikern von acht nordrhein-westfälischen Orchestern besteht und 2007 ihr 20-jähriges Bestehen feiern kann. War es für Sie ein Glücksfall, ein Orchester selbst zusammenstellen und so lange formen zu können?

DJ Ja, ausgesprochen. Der Begriff „formen“ ist wirklich der richtige Begriff, weil ich auch der Einzige bin, der dieses Orchester je dirigiert hat. Nicht aus Gründen der Selbstdarstellung, sondern weil wir versuchen wollten, etwas Spezifisches in die Wege zu leiten, vom Klangideal und von der Spielweise her. Da ist der feste Bezug auf einen künstlerischen Leiter kein Fehler. Das hat auch mit der Entstehungsgeschichte des Ensembles zu tun. Ich zog damals in einen ländlichen Ortsteil von Leverkusen, einer Stadt, die zwar immer einen sehr aktiven Kulturbetrieb hatte, aber nie ein eigenes Ensemble. Dort ergab sich damals die Situation, dass Entscheidungsträger zusammenkamen, die etwas kreieren woll-

harmonic und Westdeutscher Sinfonia immer gut ergänzt.

GW Gibt es in der Sinfonia Musiker, die seit 20 Jahren dabei sind?

DJ Ich darf mit einigem Stolz sagen, dass es noch einige Gründungsmitglieder gibt. Fluktuation gab es vor allem in den Gründungsjahren. Das liegt in der Natur der Sache, weil sich ein solches Orchester erst finden muss. Aber seit zehn, zwölf Jahren haben wir wirklich einen ganz festen Stamm. ■

CD-Hinweise

Dirk Joeres mit dem Royal Philharmonic Orchestra:

Schumann, Sinfonie Nr. 2; **Schumann/Ravel**, 4 Stücke aus Carnival; **Schumann/Adorno**, 6 Stücke aus op. 68; BIS/Klassik-Center CD 1055

Schumann, Sinfonie Nr. 3, Ouvertüre, Scherzo und Finale; **Schumann/Tschaikowsky**, 2 Sinfonische Etüden; Regis/Musikwelt CD 1237



Dirk Joeres mit der Westdeutschen Sinfonia:

Brahms, Serenaden Nr. 1 und 2; Regis/Musikwelt CD 1048
Vorisek, Sinfonie op. 24, Impromptus; Regis/Musikwelt CD 9101
Bizet, Sinfonie in C Dur; Regis/Musikwelt CD 1191
Schubert, Sinfonien Nr. 2 und 5; Real Sound/Musikwelt CD 051 0095

Termine

Mit dem Royal Philharmonic Orchestra, Christopher Gillett (Tenor), Jean-Ives Thibaudet (Klavier):

13.7. Passau (Europäische Festwochen): Schumann, Manfred-Ouvertüre; Britten, Les Illuminations; Tchaikowsky: Sinfonie Nr. 6

14.7. Kissingen (Kissinger Sommer): Schumann, Manfred-Ouvertüre; Liszt: Klavierkonzert Nr. 1; Brahms: Sinfonie Nr. 4

15.7. Herrenchiemsee (Internationale Musikfestspiele): Programm wie 13.7.

Mit der Westdeutschen Sinfonia:

14.11. Köln, Philharmonie: Beethoven, Sinfonie Nr. 7; Mendelssohn, Violinkonzert op. 64 u.a. (mit Sergej Krylov)

30.11. Leverkusen, Forum: Beethoven, Klavierkonzert Nr. 5; Bruckner, Sinfonie Nr. 4 (mit Lev Vinocour)

Die Westdeutsche Sinfonia „formte“ Joeres ganz allein

DJ Das Orchester hat vor drei Jahren eine eigene Serie in der Cadogan Hall aufgelegt. Das ist eine umgebaute Kirche im Zentrum von London. Eine Konzertserie übrigens, die mitzueröffnen ich die Ehre hatte. Es ist, nebenbei gesagt, gar nicht so einfach, in London heutzutage etwas Neues zu initiieren. Es gibt ein gewisses Überangebot. Aber diese Reihe hat sich wohl sehr gut etabliert. Und es ist wichtig für das Orchester, in London Flagge zu zeigen. Ferner macht es als „Britain's national orchestra“ – wie es sich auch nennt – umfangreiche Abstecher im Lande

ten. Wir hatten nicht den Anspruch, ein quantitativ großes Orchester zu gründen, sondern wir wollten mit dem neuen Ensemble ein Repertoire pflegen – Klassik und frühe Romantik –, das bei den gängigen städtischen Orchestern eher sporadisch bedient wird. Denn mit einem Orchester von 80 oder 90 Musikern tendiert der Dirigent immer dazu, Mahler, Strauss oder Vergleichbares zu spielen.

GW Wie beim Royal Philharmonic.

DJ Genau. So haben sich für mich auch die Repertoire-Bereiche von Royal Phil-